

Reutte wird eine Stadt mit Turm

Der Gemeinderat bejahte ein Hotelprojekt der Pletzer-Gruppe. 36 m wird der Turm aufragen. Nur Reuttes Kirchturm ist höher.

Von Helmut Mittermayr

Reutte – Wenn im Außerferner Bezirkshauptort im Juli 2024 die offizielle Stadterhebung groß gefeiert wird, sollte ein Bauprojekt gestartet sein, das den urbanen Ansprüchen des Ortes gerecht werden könnte. Gegenüber dem Bahnhof wird ein Gebäude in die Höhe wachsen, das BM Günter Salchner in der Gemeinderatssitzung am Donnerstagabend dann auch als künftige „Landmarke“ bezeichnete. 36 Meter hoch wird das neue Cityhotel werden. Nur der Kirchturm ist dann in Reutte mit 45 Metern noch höher. Das Möbelhaus Huber etwa, das im Ort schon vielen als mächtig erscheint, kommt auf 24 Meter Giebelhöhe. Das Kirchenschiff von St. Anna ist innen (ohne Dachboden) „nur“ 13,10 Meter hoch.

Der Kitzbüheler Multiunternehmer Anton Pletzer, im Außerfern längst als Sanierer der Bergbahnen am Hahnenkamm bekannt, war persönlich zur Gemeinderatssitzung nach Reutte gekommen, um dort dann ein einstimmiges Kommitment des Gemeinderates zu erfahren. Der Flächenwidmungsplan wurde

ganz in seinem Sinne pro Cityhotel abgeändert.

BM Salchner ging auf das aktuelle Hotelsterben im Markt ein: „Wir haben die Krone, den Schwarzen Adler, das Beck und gerade erst den Campingplatz verloren.“ Im Ort selbst gebe es mit Goldenem Hirschen und Mohren praktisch nur noch zwei Hotels. „Ich bin wahnsinnig froh, dass das Projekt kommt. Das Cityhotel mit 226 neuen Betten ist für Reuttes Tourismus daher von zentraler Bedeutung.“

Hybrid aus Holz und Beton

Dem Reuttener Architekturbüro Wasle & Strele hat Pletzer den Planungsauftrag erteilt. „Wir wollten bei einer Bettenzahl von weit über 200 einen unförmigen Block verhindern“, erklärte dazu Architekt Alexander Wasle und ist deshalb in die Höhe gefahren. Er plant für die Pletzer Hotelerrichtungs GmbH & Co OG ein Hotel mit 36 m Höhe, 89 Hotelzimmern und zwölf Studios, zudem Gastronomie- und Gewerbeflächen, eine Skybar und ein öffentlich zugängliches Fitnesscenter. Das Gebäude soll ein Hybrid aus Beton und Holz werden.



Beim Bahnhof Reutte am Areal des alten Tiroler Hofes wird das Cityhotel der Pletzer-Gruppe mit 226 Betten entstehen. Foto: Arch.-Büro Wasle & Strele

Hämmermoos zieht viele neue Bewerber an

Pächterwechsel bei der Hämmermoosalm: Viele Interessierte wollen das Geschäft übernehmen, der aktuelle Betreiber sperrt heute trotzdem auf.

Von Renate Perktold

Leutasch – Die Hämmermoosalm im Gaistal bei Leutasch wird wohl schon bald von einem neuen Pächter betrieben. Gestern endete die ausgeschriebene Bewerbungsfrist, wie berichtet wurde der Pachtvertrag mit der „Alpenlove Living GmbH“ von Mario Kaltschmid als bisheriger Pächter aufgelöst, ein Gerichtsverfahren ist anhängig. Laut Substanzverwalter Norbert Tanzer von der Telfer Gemeindegutsagrargemeinschaft (GAG), der die Alm gehört, gibt es einige Interessenten, mit denen nun Gespräche geführt werden sollen. Wann der Wechsel vonstattengeht, kann er noch nicht sagen. „Ich gehe davon aus, dass wir einen passenden Pächter finden, weil wir hier auch eine tolle Existenz bieten. Aus meiner Sicht ist das eine der schönsten Almen, auch was die Tierhaltung betrifft“, so Tanzer.

Gerade diese Tierhaltung verursacht der GAG aber immense Kosten, wie der Telfer Bürgermeister Christian Härtling kritisch anmerkt: „Wenn man sich die momentane Situation der Hämmermoosalm ansieht, wird klar, dass man Investitionen nur mit Bedacht durchführen sollte. Man wird auch mit den betreibenden Bauern reden müssen, ob man

sich den landwirtschaftlichen Betrieb noch leisten kann und ob man das weiter als Melkalm betreiben soll.“

Bei der Budgetsitzung des Gemeinderats ging Tanzer auf die genannten Kosten näher ein. Demnach wurde im abgelaufenen Jahr eine Kläranlage fertiggestellt, die mit rund 250.000 Euro budgetiert ist. Außerdem mussten ausgelaufene wasserrechtliche Genehmigungen erneuert werden. „Bevor der Pächterwechsel und die ordentliche Abwicklung der Kläranlage nicht gemacht sind, denkt man nicht an neue Investitionen“, so Tanzer, der aber die nötige Sanierung eines Stallgebäudes anspricht.

In der aktuellen Wintersaison will Mario Kaltschmid den Betrieb trotz Auflösung des Pachtvertrages und Räumungsklage noch aufrechterhalten. Schon heute Samstag startet er mit vier Mitarbeitern in die neue Saison. „Wir sind bereit“, sagt er. Vorerst hat die Hämmermoosalm an den Wochenenden geöffnet, nach Weihnachten dann auch unter der Woche. Die Rodelbahn soll in diesem Jahr allerdings als Naturrodelbahn geführt werden. Ende Jänner treffen sich die Verantwortlichen der GAG dann mit Kaltschmid vor Gericht: Der Prozess ist für 30. Jänner angesetzt.

Wanker will als Stadtrat Ressortverantwortung

Von Denise Daum

Innsbruck – Johannes Anzengruber wirkte am Freitag konsterniert. Er erlebte schon bessere Tage. Am Donnerstagabend hat ihn der Gemeinderat mit 23 zu 16 Stimmen als Vizebürgermeister abgewählt, seitdem ist er einfacher Gemeinderat, ohne Klub. Von der ÖVP wurde er ausgeschlossen, nachdem er seine eigene Liste gegründet hatte.

Durch die Abwahl war Anzengruber seine Ämter los und verliert damit auch ei-

nen Großteil seines Einkommens (ein Gemeinderat erhält „nur“ rund 1600 Euro monatlich). Am Montag hat Anzengruber „Übergabetermin“. Seine Ressorts fallen vorerst Bürgermeister Georg Willi (Grüne) zu.

Unterkriegen lassen will sich der Ex-Vizebürgermeister aber nicht. Für die Gemeinderatswahl 2024, bei der Anzengruber mit seiner eigenen Liste kandidiert, ist er äußerst zuversichtlich.

Die ÖVP nominiert Andreas Wanker für den Stadtsenat. Der 63-Jährige sitzt seit über

20 Jahren für die Volkspartei im Gemeinderat, drei Jahre lang war er Wohnungsstadtrat.

Wanker geht davon aus, dass ihm Bürgermeister Willi Ressortverantwortung übertragen wird. „Ich will natürlich in den Monaten bis zur Wahl als Stadtrat auch arbeiten und etwas bewegen“, sagt Wanker. Die dafür notwendige Zustimmung im Gemeinderat dürfte reine Formsache sein. Genauso wie die Wahl Wankers zum Vizebürgermeister, die bei der kommenden Gemeinderatssitzung am 25. Jänner stattfindet.

Dass er zum Schluss seiner politischen Karriere – Wanker schloss eine Wiederkandidatur 2024 bereits aus – noch Vizebürgermeister werden soll, ehrt ihn. „Das ist eine Honorierung meiner politischen Arbeit. Und zeigt, dass ich auch mit 63 Jahren noch nicht zum alten Eisen gehöre.“

BM Willi erklärt, dass er Andreas Wanker kommende Woche zum Gespräch laden wird. „Ich möchte wissen, was seine Vorhaben sind und wie er seine Arbeit als Stadtrat anlegen will“, sagt Willi.



Andreas Wanker (ÖVP) zieht für den abgewählten Johannes Anzengruber in den Stadtsenat ein. Foto: BöhM



iKB Sonnenstrom GmbH

Photovoltaik, Speicherlösungen, Notstrom

0512 502-5370 / sonnenstrom@ikb.at / www.ikb.at

Ein Unternehmen der **iKB**



SCHLICK²⁰⁰⁰
Skizentrum / Wanderzentrum Stubai

DIE NEUE GALTBERGBAHN

AB SOFORT GEÖFFNET: DIE ERSTE 10ER-GONDELBAHN IM STUBAI MIT 3 NEUEN, SONNIGEN PISTEN

www.schlick2000.at

15 MINUTEN AB INNSBRUCK